



Bei winterlichen Verhältnissen reisten wir zur Exkursion in den Landkreis Traunstein

Foto: S. Krapfl

# Gelungener Almlehrkurs 2026 – Teil 1

## Breite Themenpalette deckte alle Wünsche ab

**B**ekanntlich regt im März der Bauer seine Hände von früh bis spät. Deshalb kann man von Glück sprechen, dass auf Grund des kurzen Faschings der Aschermittwoch heuer schon mitten im Februar eingeläutet wurde, dem traditionellen Beginn des Almlehrkurses beim Kistlerwirt in Bad Feilnbach, und natürlich auch der christlichen Fastenzeit, wobei ersterer aber nur drei Tage dauert. Ausreden arbeitswirtschaftlicher Natur für ein Fernbleiben dieser almfachlichen Fortbildungsveranstaltung wurden somit nicht toleriert.

Nachdenklich und humorvoll, praxisnah und mutig, das sind einige Begriffe, die den diesjährigen Almlehrkurs prägen. Las sich das Programm im Vorfeld schon recht interessant, so hat die Praxis diese Erwartungen noch übertroffen.

### Lockere Kursrückschau

Ein Rundumschlag über die gesamte Lehrgangsdauer ist ein gewagtes Unterfangen, denn jedem gerecht zu werden, ist nahezu unmöglich. Einzelne Vorträge wurden deshalb bereits im Vorfeld ab-

gedruckt, andere erscheinen in lockerer Folge in den nächsten Ausgaben, so dass den Leser im Folgenden nur ein Überblick ohne Garantie auf Vollständigkeit erwartet.

Für das Gelingen des Kurses ist es durchaus geboten, göttlichen Beistand zu erbitten und weil Aschermittwoch der Tag der Umkehr sein sollte, ging Pfarrer Ernst Kögler in seiner Predigt auf dieses Thema ein. Sein eigenes Tun und Handeln zu hinterfragen, seine Worte überlegt und wertschätzend zu setzen, statt lästernd immer nur die Verfehlungen anderer anzuprangern, bezeichnete Kögler als einen großen Schritt zu einem gedeihlicheren Miteinander. Dass trotz ernster Worte der Humor nicht zu kurz kommen muss, bewies der Geistliche gleich selbst, indem er zum Abschluss der Messe mehrere Witze zum Besten gab. Musikalisch verfeinert wurde der Gottesdienst durch die Gesangseinlagen des Rosmarin-Dreigesangs, der dies bereits seit vielen Jahren für Gottes Lohn übernimmt. Vergelt's Gott dafür.

Mit dem dicken Aschekreuz auf der Stirn - hier muss die Kirche scheinbar noch nicht sparen - ging es zum Kistlerwirt, bei dem dann flott das Mittagessen aufgetragen wurde. Dem pünktlichen Kursbeginn stand somit außer der Mittagsmüdigkeit nichts mehr im Wege.

**Die Ehrengäste am Almlehrkurs v.l.**  
Hans Kolb, Sepp Steinmüller, Josef Andres, BBV, Sebastian Bauer, Brigitte Meier, Katharina Kern, BBV, Bgm. Max Singer, Pfarrer Ernst Kögler, Sepp Glatz.



Foto: B. Meier



1



2



3

AVO-Vorsitzender Josef Glatz begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste und informierte die Anwesenden über Aktuelles in der Almwirtschaft. Brigitte Meier, die in ihrer Funktion als AVO-Geschäftsführerin heuer das erste Mal den Almlehrkurs organisieren und abzuhalten hatte, stellte sich vor und brachte die Vereinsregulieren, die speziell für das Almpersonal von Interesse sind, noch einmal in Erinnerung (siehe Ausgabe 2/2026).

Brigitte Meier bedankte sich herzlich bei Marianne Eberhard, die seit mittlerweile 25 Jahren die gute Seele der AVO-Geschäftsstelle ist, für deren Unterstützung. Noch unter Helmut Silbernagl hatte diese ihr Arbeitsverhältnis begonnen, es folgten 16 Jahre mit Michael Hinterstoiber zusammengearbeitet und dann sieben Jahre mit Hans Stöckl. Nach dieser langen Zeit der Männerdomäne war die Zeit jetzt reif für ein Zweimädlerhaus. Die Geschicke der Geschäftsstelle liegen jetzt in den Händen der beiden Powerfrauen Brigitte und Marianne. Da das Jahr 2026 von den Vereinten Na-

tionen zum einen zum Internationalen Jahr der Bäuerin ausgerufen wurde und gleichzeitig auch zum Jahr des Hirtenums, beweist der AVO, dass er auch hier am Puls der Zeit ist. Dafür gab es kürzlich sogar ein Lob der Ministerin, da staunte die ausschließlich männlich besetzte Vorstandschaft.

### Grußworte

Das Grußwort der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Max Singer, der sich freute, dass seine Gemeinde seit so vielen Jahren das Aushängeschild für die oberbayerische Almwirtschaft ist.

Für BBV-Kreis- und Almbäuerin Katharina Kern ist der Almlehrkurs alljährlich der Startschuss für den bevorstehenden Almsommer, denn meist ist der Weideaustrieb dann nicht mehr fern. Kern wies auf die paradoxe Situation hin, dass zwar 200 Mio. € mehr für den EU-Haushalt bereitgestellt würden, die landwirtschaftlichen Förderungen jedoch gekürzt werden sollen. Es wäre endlich an

der Zeit, dass die hohen Gemeinwohlleistungen, und hier insbesondere die der Almwirtschaft, zum Teil auch von der Gemeinschaft finanziert werden müssen.

Kreisobmann Josef Andres nahm auf die vielfältigen Herausforderungen Bezug und rief zu einem unbürokratischen und pragmatischen Umgang auf. Hoffentlich hören das all die vielen Entbürokratisierer, damit endlich auch in der Praxis etwas davon ankommt.

Mit dem ersten Fachvortrag zum Thema professionelle Weidehaltung gelang es Siegfried Steinberger, Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), bestens, die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu gewinnen. Anhand eines Beratungsbetriebes, der aus arbeitswirtschaftlichen Gründen von ganzjähriger Laufstallhaltung mit hohem Stalldurchschnitt auf Vollweide umgestellt hatte, zeigte Steinberger, dass die Wirtschaftlichkeit und der Gewinn eines Betriebes von vielen Faktoren abhängen. Und Höchstleistungen mit Zukaufsfuttermitteln zu erzeugen, fällt nicht in jedem Fall darunter.

## Neuerungen zum Alpenweideviehverkehr 2026

### Erleichterungen durch EU-Tiergesundheitsrecht

Deutschland, Österreich, die Schweiz, das Fürstentum Liechtenstein sowie Italien haben Erleichterungen im grenzüberschreitenden Alpenweideviehverkehr (AWVV) vereinbart.

Diese Erleichterungen basieren auf dem EU-Tiergesundheitsrecht und gelten bereits ab dem 1. März 2026.

### Genehmigung ist Pflicht

Danach können Rinder, Schafe, Ziegen, Einhufer und Schweine ohne Veterinärzeugnis zur Sömmerung nach Österreich verbracht werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Genehmigung der für den Herkunftsbetrieb

zuständigen Veterinärbehörde. Für diese Genehmigung sind der Veterinärbehörde folgende Unterlagen spätestens einen Monat vor dem beabsichtigten Auftrieb vorzulegen:

- Antrag auf Genehmigung der Teilnahme am grenzüberschreitenden Alpenweideviehverkehr
- Eigenerklärung des Tierhalters zu tiergesundheitlichen Anforderungen einschließlich der Zusicherung einer Repellent-Behandlung 14 Tage vor der Verbringung.
- Tierliste für die Teilnahme an der Grenzbeweidung

Der Antrag und die Tierliste sind zwingend durch die zuständige Veterinärbehörde zu

bestätigen. Die Genehmigung für die Grenzbeweidung, die Eigenerklärung sowie die bestätigte Tierliste müssen die Tiere zur Sömmerung begleiten. Diese Genehmigung gilt ausschließlich für das aktuelle Auftriebsjahr, d. h., der Antrag ist jährlich neu zu stellen. Für die Erteilung der Genehmigung ist eine amtstierärztliche Untersuchung des Tierbestandes nicht mehr erforderlich.

Weitere Informationen sowie die erforderlichen Unterlagen erhalten Sie bei der für Ihren Betrieb zuständigen Veterinärbehörde.

**Dr. Ernst Andiel,  
Veterinäramt Rosenheim**



Fotos: S. Krapfl

- 1 Meier und Meier und die obligatorische AVO-Tasse.
- 2 Almfachkundige Herren (v. li.): Luttenbacher, Tegethoff, Steinberger.
- 3 Peter Strohwasser (re.) mit Brigitte Meier und Josef Glatz.
- 4 Lustig ging's her beim kabarettistischen Abendprogramm.

Als Vorteile der Weide führte Steinberger an, dass durch die saisonale Abkalbung während der Wintermonate Arbeitskapazität während der Weidemonate freigesetzt wird. Lediglich das Melken und die Winterfutterwerbung sowie Weidepflege stehen auf der Sommer-to-do-Liste. Den Rest müssen die Rinder selbst erledigen: Sie übernehmen ganz ohne Verluste den Part des Mähens, des Transportes und der Gülleausbringung, zumindest für ein gutes halbes Jahr. Der reduzierte Maschineneinsatz verlängert gleichzeitig auch deren Nutzungsdauer und reduziert die Kosten.

### Vollweide statt Acker

Bei fachgerechter Ausübung der Weide, also dem Austrieb im richtigen Wachstadium, fressen die Tiere hochenergetisches Futter, das mit den Werten von Kraftfutter vergleichbar ist, so der Referent. Allerdings müssen sie hierfür grasen und dies begrenzt die natürliche Futteraufnahme und somit auch die Leistung. Da jedoch

die Kosten gegenüber ganzjähriger Stallhaltung deutlich niedriger anzusetzen sind, können Vollweidebetriebe durchaus konkurrieren, sind arbeitswirtschaftlicher, bieten mehr Tierwohl und praktizieren Landwirtschaft, mit der sich der Verbraucher identifizieren kann. Dass der Beispielsbetrieb mittlerweile sogar seine Ackerflächen in Grünland umgewandelt hat, „weil es keine Ackerfrucht gibt, mit der bei vergleichbarem Arbeitsaufwand solch hohe Deckungsbeiträge zu erzielen sind“, mutet fast unglaublich an, zeigt aber gleichzeitig, was mit professionell geführter Vollweide alles möglich ist.

### Altes Grünland, weltweit selten!

Ebenfalls um Grünland ging es in dem Vortrag von Peter Strohwasser, dem ehemaligen Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde Garmisch-Partenkirchen. Sein Ansinnen, die umfassende Bedeutung alten Grünlandes zu erkennen und alles daran zu setzen, diesen unwiederbringlichen Schatz zu erhalten, wurde

der Zuhörerschaft deutlich bewusst. Ein separater Bericht folgt.

Kleinbäuerlich war auch das Abendprogramm, das mittlerweile schon fast traditionell mit geselligen Vorträgen und Veranstaltungen aufwartet. Dieses Mal kam Kabarettist Werner Meier zu Wort, der kurzweilige G'schichtln aus seinem Buch „7 Küah, 8 Kinder, 40 Knödel, 1 Kanapee“ zum Besten gab, die die 50er und 60er Jahre auf einem bayerischen Bauernhof widerspiegeln. Zustimmend haben manche - das waren nicht die Jüngeren - mit dem Kopf genickt, als es ums Barfußlaufen und die samstäglichchen Baderitiale in der Zinkwanne ging.

Ein schöner Ausklang für den ersten Lehrgangstag, der scheinbar auch dem Kabarettisten selbst gut gefallen hat. Warum sonst hätte er uns mit so vielen Zugaben beglückt? Als Dank für den schönen Abend erhielt Meier die obligatorische AVO-Tasse, ergänzt um den Hinweis, dass er damit auf jeder Alm einen Freikaffee bekommt.

**Susanne Krapfl**

## ECHTES HOLZ - ECHTE WERTE. Landwirtschaftliche Gebäude aus Vollholz



Wir errichten landwirtschaftliche Gebäude aus massivem Vollholz – langlebig, nachhaltig und mit handwerklicher Präzision. Auf Wunsch verarbeiten wir auch Holz aus dem eigenen Waldbestand des Landwirts.

**Gerne beraten wir Sie unverbindlich und erstellen ein kostenloses Angebot für Ihr Bauvorhaben.**



Tel. +49 152 08728033  
Moosen 2, 83674 Gaißach  
[www.zimmerei-bb.de](http://www.zimmerei-bb.de)